

LESERBRIEF

Hexen und Teufel flößten Angst ein

Zur Berichterstattung über das Neunburger Altstadtfest erhielten wir folgende Zuschrift einer Leserin:

Im Programm des Altstadtfestes in Neunburg wurde eine Ausstellung des Vereins Schwarzachtal Pass in den Arkaden angekündigt. Es blieb aber nicht bei der Ausstellung, sondern die Hexen und Teufel mischten sich, wie ich sah, um 19.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein in der gesamten Hauptstraße unters Volk, berührten Besucher und flößten Kindern Angst und Schrecken ein.

Ich meide mit meinem dreijährigen Enkel mittlerweile öffentliche Veranstaltungen in und um Neunburg, da man nicht sicher sein kann, ob einem nicht doch am helllichten Tag ein blutüberströmter Teufel oder eine kränklich aussehende Hexe über den Weg laufen. Selbst bei einer Brautentführung an einem Samstagnachmittag kreuzen diese Fratzen den Weg beim Einkaufen oder Familienspaziergang. Beim Altstadtfest beschwerte sich eine Frau bei einem solchen Ungetüm, dass Kinder Angst hätten. Zur Antwort bekam sie, dass man doch dann die Kinder zu Hause lassen solle. Ich dachte, Neunburg sei eine familienfreundliche Stadt.

Der Verein erklärt auf seiner Homepage, dass Perchten usw. üblich für Raunächte seien. Hab ich da was versäumt, ich hätte noch nichts von einer Raunacht im August gehört.

Meinetwegen sollen diese vermummten Gestalten auftreten, aber dann bitte doch mit genauer Zeitangabe in der Presse, damit die Eltern mit ihrem Nachwuchs und alle anderen Besucher, die diese Horrorgestalten nicht sehen möchten, rechtzeitig die Veranstaltung verlassen können.

Lucia Becher
Neunburg

KURZ NOTIERT

Ein historischer Stadtpaziergang

NEUNBURG. Der deutschlandweit am Sonntag, 8. September, begangene „Tag des offenen Denkmals“ findet in Neunburg wegen terminlicher Überschneidungen bereits am Sonntag von 15 bis 18 Uhr statt. Treffpunkt ist die Grünanlage bei der Metzgerei Grüneis. In Anlehnung an das Motto des Denkmaltages „jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale“ bietet Heimatpfleger Theo Männer einen historischen Stadtpaziergang an: „Auf den Spuren des Dritten Reiches, der Todesmärsche und der Amerikaner“. Der Bogen der Objekte spannt sich vom alten Bahnhof bis zum Friedhof. Es gibt Erläuterungen – teilweise mit Fotos illustriert – zu Straßen, Plätzen, „Tatorten“ und vor allem zu Häusern und Grundstücken, die zu den drei genannten Themen einen Bezug haben.

Öffnungszeiten im Erlebnisbad geändert

NEUNBURG. Die Stadtwerke informieren, dass das Erlebnisbad ab Montag nur noch von 14 bis 19.30 Uhr geöffnet ist. Bei schlechter und kühler Witterung ist das Erlebnisbad von 16 bis 19.30 Uhr geöffnet, heißt es in der Pressemitteilung.

Spendenkonto „Andi“ eingerichtet

GÜTENLAND. Der Kapellenverein hat die Anregung aus der Bevölkerung aufgenommen und ein Spendenkonto unter dem Stichwort „Andi“ für die Familie Bett eingerichtet. Die Familie ist durch die jahrelange Krankheit ihres Sohnes Andi, der am Montag verstorben ist, finanziell eingeschränkt. Das Konto bei der Raiffeisenbank Neunburg (BLZ 75 06 11 68) hat die Nummer 1 00 82 81 73.



Rund 170 Mitwirkende führen am 26. Oktober Beethovens „Neunte“ in der Schwarzachtalhalle auf.

„Stemmen“ eines Sinfonie-Kolosses

KULTUR Rund 170 Mitwirkende führen am 26. Oktober Beethovens „Neunte“ in der Schwarzachtalhalle auf – ein Konzertereignis mit Seltenheitswert.

VON KARL STUMPF

NEUNBURG. „Alle Menschen werden Brüder“, „Seid umschlungen Millionen“ – so lauten die Chor-Textstellen, die dazu geführt haben, dass dieses über eine Stunde dauernde Musikstück mehr ist als eine Sinfonie: Ein Manifest für Frieden, Freiheit und Brüderlichkeit. Im Rahmen des 1. Neunburger Kunstherbstes präsentiert die Chorphilharmonie Regensburg unter der Leitung ihres Dirigenten Horst Frohn das vielleicht berühmteste und allumfassende Werk der Musikgeschichte: Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie d-moll op. 125 mit dem bekannten Schlusschor „An die Freude“. Am Samstag, 26. Oktober, 19.30 Uhr, wird dieses monumentale Werk der klassischen Musik in der vollen Besetzung mit großem Sinfonieorchester und den Solisten Katharina Leitgeb-Cardini (Sopran), Kaori Shiromori (Alt), Wolfgang Schwaninger (Tenor) und Hidenori Komatsu (Bariton) sowie über hundert Chorsängern erklingen. Eintrittskarten gibt es bereits bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Dem Neunburger Publikum ist die Chorphilharmonie durch ihre Mitwirkung bei der großen Operngala kurz

nach Eröffnung der Schwarzachtalhalle noch in bester Erinnerung. Der bekannte Regensburger Chor wird verstärkt von Gästen aus Japan. Sängerinnen und Sänger der Partnerchöre aus Kobe und Osaka reisen eigens an, um die dort so beliebte Beethoven-Sinfonie mitzusingen. Um eine Aufführung überhaupt möglich zu machen, müssen die Raumkapazitäten der Halle voll ausgereizt werden. So wird der stark besetzte Chor alleine die Bühnenfläche füllen. Das Orchester wird unmittelbar an der Rampe im Parkett postiert sein. „Ein derartiges Massenaufgebot werden wir nicht mehr so bald in der Schwarzachtalhalle erleben“, meint Klassikbeauftragter Karl Stumpf, der seit Frühjahr 2012 mit dem Vorstand der Chorphilharmonie Regensburg in engem Kontakt steht.

Dabei beginnt dieser Konzertabend

ehrer zurückhaltend, im weitaus kleineren Format. Im ersten Teil kommt Johannes Brahms' „Nänie“ für Chor und Orchester zur Aufführung. Der Text, der diesem Klagelied zugrunde liegt, stammt wie die „Ode an die Freude“ in nachfolgender Beethoven-Sinfonie von Friedrich Schiller. Nach einer kurzen Umbaupause schließt sich das Hauptwerk an. Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie ist sicherlich eines der bekanntesten und meistgespielten Musikstücke überhaupt. Sie stellt in Bezug auf Klangfülle und Umfang alles in den Schatten, was bis dahin in diesem Genre geschrieben wurde. Dazu begehrt der Komponist den „Tabubruch“, erstmals die menschliche Stimme in die Kunstform der Sinfonie einzuführen, zunächst im Finalsatz durch ein Solistenquartett und dann mit dem geradezu elektrisierenden

Choreinsatz zu den Worten „Freude, schöner Götterfunken“. Erstaunlich ist, dass Beethoven ein solch komplexes Werk mit dermaßen vielen Klangfarben komponieren konnte, obwohl er zur Zeit der Entstehung schon völlig taub war. Bei der Uraufführung der „Neunten“ am 7. Mai 1824 im Wiener Kärntner-Theater konnte er nicht einmal den tosenden Applaus des Publikums wahrnehmen.

Das Werk ging schnell um die ganze Welt und hat sich als völlig zeitlos erwiesen. Sogar in der Popmusik zündete Beethovens „Götterfunken“: Dem spanischen Sänger Miguel Rios gelang mit dem Titel „A Song Of Joy“ im Jahr 1970 ein Welt-Hit. Und eine vom Star-dirigenten Herbert von Karajan bearbeitete Instrumentalfassung ist seit 1985 die offizielle Hymne der Europäischen Union.

BEETHOVENS 9. SINFONIE MIT SCHLUSSCHOR

► **Der Begriff „Sinfonie“** steht für ein großes, mehrstimmiges Orchesterwerk, das meist in vier Sätze unterteilt ist. Ludwig van Beethoven (1770 - 1827) hat insgesamt neun solcher Werke geschrieben.

► **Mit der „Neunten“** revolutionierte Beethoven die Kunstgattung der Sinfonie durch die Vertonung eines Gedichtes von Schiller aus dem Jahr 1785 („Ode an die Freude“), in dem er nach drei instrumentalen Sätzen im Finale erstmals Singstimmen und einen Chorsatz einsetzt.

► **Der erste Satz (Allegro ma non troppo)** hat eine Länge von ca. 18 Minuten.

Er hat eigentlich keine direkt eingängige Melodie, sondern zeigt vielmehr, wie Beethoven alle Klangfarben und Register eines Orchesters kennt und mit ihnen spielt. Das Orchester wird laut und wieder leise, dann spielt es ganz sanft und steigert sich langsam wieder zu einem harten Klang. Ständig werden die Rhythmen gewechselt.

► **Der zweite Satz (Molto vivace)** dauert etwa zehn Minuten. Dieses rasante, vorwärtsdrängende Scherzo stellt die Geigen und Pauken in den Mittelpunkt.

► **Der dritte Satz (Adagio molto e cantabile)** geht in seinen knapp 20 Minuten einen anderen Weg. Das Orchester

scheint zu schweben. Dieser Satz von fast überirdischer Schönheit mit seinen herrlichen Melodien und Variationen rückt in den Mittelpunkt.

► **Der vierte Satz (Presto – Allegro assai)** ist mit seinen 25 Minuten der längste und entscheidende Teil, der die „Neunte“ weltberühmt machte. Das Finale steigert durch den Einsatz des großen Chores und des Solistenquartetts noch einmal die Wirkung. Hier erklingt nun endlich die vorher immer wieder angedeutete Melodie „Freude, schöner Götterfunken“, die auch nach fast 200 Jahren die Menschen immer wieder ergreift.

Musikalische Schnitzeljagd der Stadtkapelle

FERIENPROGRAMM 23 Kinder kamen in den Burghof / Zu den Aufgaben gehörten ein Klangmemory und ein Balanceakt

NEUNBURG. Im Rahmen des Ferienprogramms bot auch die Stadtkapelle eine Veranstaltung an. Die Ankündigung einer „musikalischen Schnitzeljagd“ erzeugte großes Interesse und so versammelten sich 23 Kinder im Probenraum der Stadtkapelle im Burghof. Nach einer kurzen Einweisung durften sie an verschiedenen Stationen auf Punktejagd gehen. Dabei warteten verschiedene Aufgaben auf sie, die mit einigem Geschick gelöst werden mussten: Instrumente zusammenbauen, ein Klangmemory, Töne mit einem Klarinettenmundstück erzeugen, ein Balanceakt mit Drumsticks und vieles mehr. Am Ende erhielten die erfolgreichsten Kinder kleine Preise und wer wollte, konnte sich noch am Schlagzeug austoben.



23 Kinder kamen in den Burghof zur musikalischen Schnitzeljagd der Stadtkapelle.